



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

CUPIDO,
 Das vertheidigte Kind,
 ward
 am 26 Julii Anno MDCGXXXIX.
 als
 Der Hoch-Edelgebohrne Herr,
S E R R

Nicolaus Samuel

Kindt,

Er. Königl. Majest. zu Dännemarc-Scorwe-
 wogen hochbestallter Cammer-Assessor und Cammerier
 der Stadt **ALTONA**

Der Wohlgebohrnen Fräulein,

SARAE

Dorothea Elisabeth

von **Schomburg,**

Sich höchst-vernügt vermählte
 in nachgesetzten wohlgemeynten Keim-Zellen fürgestellte
 durch

Des Herrn Bräutigams

Bekanntem Freund und Dieners

ALTONA Gedruckt bey Johann Gottlieb Weinerts/ Buchdrucker.





Wunder **C**upidons **C**

* * *
* * *

Wunder **C**

Du aller Kinder Kind/ CUPIDO, CYPRIOR,
Und wie dich erwan mehr die alten Dichter nennen/
Komm/ schäme dich nur nicht und tritt getrost hervor/
Will gleich ein Neuling dich nicht mehr für voll erkennen!
Du kleiner loser Schalk bist doch der Liebe Sohn/
Ja gar die Liebe selbst/ zu deiner Tadeln Hohn.

Zwar ist es in der That ein magres Hochzeit-Lied/
Schmeckt es nach VENUS nur und diesem ihren Knaben/
Es will die eckle Welt/ die auf Veränderung sieht/
Was aufgewärmtes nicht und stets was neues haben;
Allein man sondre nur die Körner von der Spreu/
So bleibt der Saß davon statt Abgeschmackt noch Neu.

Das kluge Heydenthum der abgestorbenen Zeit
Trug seine Lehren vor in Gleichniß/ Fabeln, Bildern/
Wir lernen noch dgran/ um uns den Unterscheid
Von Tugenden so wohl als Lastern vorzuschüßern:
So legt Cupidons Bild sich auch gang richtig aus/
Fällt die Erklärung nur nicht mit der Thür ins Haus.

Wenn man ihn naectend mahl/ das zeigt/ wie Liebes-Pflicht
Aufrechtig/ unverkelt und rein sich außern muß/
Und sein mit einem Flohr verhülltes Angesicht
Bedeutet/ daß sie nichts von Neben-Absicht wiß/
So wie Gerechtigkeit verbundene Augen führt/
Zum Zeugniß/ daß ihr auch Verblendung nie gebührt.

Wunder **C**upidons **C**

Sein tödtliches Gewehr/ Pfeil/ Bogen/ Köcher/ weiß/
Wie jeder Schuß von ihm bis in das Herz selbst dringe/
Die Flügel stellen für/ wie sich ein edler Geist
Von irdisch-eitler Luft im Lieben höher schwinde/
Der schöne Blumen-Krank/ der seine Scheitel schmückt/
Legt das Vergnügen dar/ das keusche Lieb entzückt.

Frage wohl ein Grübler noch/ warum man als ein Kind
Und mehr als einen Mann den Gott der Liebe mahle?
So soll die Antwort seyn/ daß sich kaum sonst was findet/
Woraus natürlicher des Liebens-Unschuld frable/
Beschreibt man so ein Paar/ das Lieben artig übt/
So sagt man ja/ daß es sich gleich als Kinder liebt/

Herr Kindt/ Hochwerther Mann/ in solchem Aufzug nun
Erscheint Cupido auch an Deinem Hochzeit-Feste/
Sieh! Er kommt zwar als Kind/ doch kindlich nicht zu thun/
Vielmehr zeigt er sich hier geschickt aufs allerbeste/
Er meynt/ daß er darzu noch mehr verpflichtet ist/
Weil Du/ so spricht er/ gar sein Namens-Vatter bist.

Nimm ihn dann gütig auf! Es spricht durch ihn ein Mund/
Es schreibt durch ihn ein Kiel/ Dir ohne Falsch ergeben/
Dein nettes Liebes-Band treibt treuer Freundschaft Bund/
Um ihrer Schuldigkeit auch hierbey nachzuleben/
Gleichwie ich allzeit Theil an Deinem Glücke nahm/
So thu ich es auch jetzt/ Beglückter Bräutigam.

Ja wohl/ es hatte Dir nur dieses noch gefehlt/
Dein würdigstes Verdienst vollkommen zu belohnen/
Daß nemlich Liebe Dich so ausermählt vermahlet/
Nachdem bey Dir sonst Glück und Ehr' und Ruhm schon wohnen/
Gefehlt Cupido sey manchmahl ein Kind und blind/
War er es doch bey Dir gewiß nicht/ Wacker Kind.

Die schöne Fräulein Braut/ nicht an Gestalt allein/
Auch recht ausbündig schön an Tugend/ Zucht und Wiß/
Soll die Vollführerin von Deiner Wohlfahrt seyn/
Ein edles Kleinod wird in Ihr Dir zum Besitze/
Cupido, kluges Kind/ du hast es wohl erdacht/
Wie du vom Himmel stammst/ hast du die Wahl gemacht.

Was aber hör' ich noch/ steht es zu sagen frey?
Es hat Die Fräulein Braut bereits ein Kind bekommen/
Und so ein grosses/ das drey Ellen lang fast sey/
Ich weiß nicht/ hat man recht das Maß davon genommen/
So viel ist wahr/ daß Sie die so beliebte Last/
Und zwar mit Fug und Recht/ auf Schoß und Arme faßt.

Im Scherz und Ernst gesagt: Wenn man von Hochzeit spricht/
So redet man auch wohl von Kindern nicht bewegen/
Noch mehr, Verliebten heist ja solches eine Pflicht/
Daß sie einander sich/ Mein Kind/ zu rufen pflegen/
Das Kind/ Cupido, sucht demnach sich hier auch ein
Und wird bey Dir/ Herr Kind/ mit seinem Spiele seyn.

Dem Dir vertrautes Amt/ das sich von Cammer schreibe/
Erinnert Dich zugleich der Cammer Deiner Liebe/
Die Stunde/ die Dir da von Arbeit übrig bleibt/
Sieht Dir Gelegenheit zur Übung teuflischer Triebe/
Cupido wacht dann stets bey süßer Müß und Ruh/
Ich aber setze noch den frohen Wunsch hinzu:

Was je erfürlich ist von Segen/ Glück und Heil/
Von langer Lebens Frist/ und solche voll Vergnügen/
Das sey/ Erlesnes Paar/ Dein reich beschiednes Theil/
Das müsse fort und fort sich Dir zur Wonne fügen/
Cupido aber sey Dir auch so wohl geneigt/
Daß bald das Grosse Kind ein Kleines zeuge und zeiget!



Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side. The text is mostly illegible due to fading and the angle of the page.

10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
28



ward
am 26 Julii Anno MDCCXXXIX.

als

Der Hoch-Edelgebohrne Herr,

S E R R

Nicolaus Samuel

Kindt,

jest. zu Dännemarc-Scorwe
ammer-Assessor und Cammerier
Stadt WITTM

Mit
gebohrnen Fräulein,

W S S S

ea Elisabeth

Schomburg,

bst-vergnügt vermählte
blgemeynen Heim-Zellen-für-gestellte
durch

rrn Bräutigams

nten Freund und Diener.

y Johann Gottlieb Weinerth/ Buchdrucker.



B.I.G.

